

Die Stadt gehört allen

Autor(en): **Schwarzenbach, Regula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Versöhnung erfolgt durch Zwist, Zerstückelung, Bruch und Befreiung. Sie schreitet voran und geht wieder zurück. Sie ist die ursprüngliche Form der Revolution, die Form, in der die Gesellschaft sich verewigt und wieder erzeugt: Erneuerung des Gesellschaftspaktes, Rückkehr zur ursprünglichen Vielfalt.*

Grosse Städte sind Konfliktherde erster Güte. Stadtentwicklung und Stadtplanung gestalten sich schwierig, wenn handfeste Interessen gegensätzlicher Gruppen aufeinanderprallen: harte Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert. Dies ist in Zürich nicht anders. Die Auseinandersetzungen sind in den letzten Jahren jedoch eskaliert. Die Planung der Stadt Zürich ist derart in juristische Verfahrensfragen verstrickt, dass die eigentlichen, materiellen Planungsprobleme völlig in den Hintergrund getreten sind. Die Zukunftsplanung der Stadt droht gänzlich blockiert zu werden.

Deshalb hat der Stadtpräsident von Zürich, Josef Estermann, nach einem Weg gesucht, die wichtigen Entwicklungs-, Planungs- und Baufragen der Stadt in einer Weise anzugehen, die der praktischen Vernunft wieder eine Chance zur Entfaltung gibt. Dazu bedarf es einer ausgeprägten Gesprächskultur. Sie kann über offene und öffentliche Gespräche zwischen Beteiligten und Betroffenen entstehen. Als Ort für solche Gespräche wurde das «Stadtforum Zürich» geschaffen.

Die vom Stadtpräsidenten eingeladenen Teilnehmer erhalten im «Stadtforum Zürich» die Gelegenheit, ihre Interessen und unterschiedlichen Positionen einzubringen. Auf der Bank der Grundeigentümer sitzt im August auch Peter Schmid, Präsident der ABZ, der grössten Zürcher Baugenossen-

schaft. Welche Erwartungen begleiten ihn in den Konferenzraum des Technoparks, mitten ins Untersuchungsgebiet? «Ich will offen hingehen und keine Erwartungen haben, ausser dass dort miteinander geredet wird», sagt der ABZ-Vorsitzende. «Für mich ist es eine enorm gute Gelegenheit, andere Meinungen und Zusammenhänge kennenzulernen. Und man muss auch bereit sein, eigene Positionen zu überprüfen.» Mehr Transparenz und besser verstandene Konflikte werden, so die Hoffnung der Initianten, zu mehr Konsens führen. Die Gespräche sollen einen Prozess in Gang bringen, der zu gemeinsam getragenen Lösungsvorschlägen führt.

Das Forum soll also eine Plattform bieten, wo sich Betroffene mit den zentralen, kontroversen Aspekten der Stadtentwicklung gemeinsam auseinandersetzen und gemeinsam Perspektiven entwickeln können: Die Stadt gehört allen.

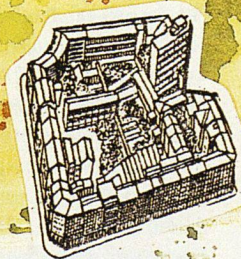
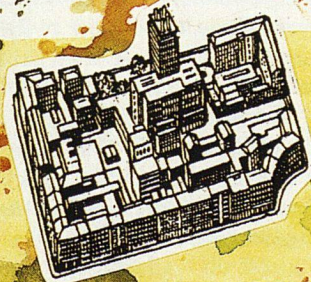
Das Forum dient dazu, günstigere Ausgangsbedingungen für eine konstruktive Stadtentwicklung zu erreichen, hat indes keine Entscheidungskompetenzen. Die Debatten sind allerdings durchaus verbindlich: Es ist vorgesehen, sie in zusammengefasster Form dem Stadtrat als Empfehlungen zu unterbreiten. Dass den Forumsdebatten auch von seiten der Behörden grosses Gewicht beigemessen wird, zeigt sich dadurch, dass der Stadtpräsident an sämtlichen Sitzungen als sogenannter «erster Zuhörer» teilnimmt.

Forumsteilnehmer sind rund vierzig Personen. Auf der Bank «Bewohnerinnen und Bewohner» sitzen Vertreter von Quartiervereinen, Interessengemeinschaften, Siedlungen und Anwohnergruppen. Auf der Bank «gesellschaftliche Gruppierungen» sind Schulkinder, Jugendliche, Familien, ältere Menschen und Ausländerinnen und Ausländer vertreten. Wirtschaft, Handel und Industrie, Gewerbe sowie Gewerkschaften

*Octavia Paz: Der sprachgelehrte Affe



Die Stadt gehört allen



Mit dem Stadtforum Zürich entsteht eine neue Chance

haben eine eigene Bank. Auch die grossen und kleinen Grundeigentümer sind mit einer eigenen Bank vertreten, ebenso die städtische Verwaltung. Eine Bank ist für die politisch gewählte offizielle Stadtentwicklungskommission reserviert, eine weitere für Expertinnen und Experten der Fachbereiche Soziologie, Ökologie, Ökonomie, Städtebau und Raumplanung sowie Verkehr. Auch Regionalvertreter aus der Umgebung der Stadt Zürich nehmen teil.

Im Hintergrund des Projekts wirkt eine hochkarätige Lenkungsgruppe. Der eine Leiter, Hartmut Arras, war bereits am Stadtforum Berlin beteiligt. Dort ergaben sich nach dem Fall der Mauer Stadtplanungsfragen gigantischen Ausmasses. Der zuständige Minister beschloss deshalb, Fachleute und Vertreter verschiedener Interessengruppen an einem Tisch zu versammeln, um die anstehenden planerischen und politischen Fragen zu diskutieren und die Entscheidungsträger zu beraten. Die Idee war inspiriert von den Gesprächen am runden Tisch, die in den ehemaligen Ostblockstaaten grossen Anklang fanden. Das Berliner Stadtforum tagt seit fünf Jahren, mit unterschiedlichem Erfolg.

Auch der zweite Forumsleiter, Donald Keller, ist ein erklärter Verfechter partizipativer Planung. Ferner gehören Heidi Schelbert-Syfrig, Professorin für empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich, Brigit Wehrli-Schindler, Soziologin, der Planer Peter Güller, Richard Heim, Raumplaner im Hochbauamt der Stadt Zürich, und der emeritierte ETH-Professor für Architektur und Städtebau, Benedikt Huber, zum Team. Das Stadtforum findet unter der Ägide des Stadtpräsidenten von Zürich statt und wird von der Stadt finanziert, arbeitet aber unabhängig von Behörden und Verwaltung.

Aus zeitlichen Gründen befasst sich das Stadtforum mit einem Teilgebiet der Stadt Zürich, welches von seiner Entwicklung her als besonders problembeladen und umstritten gilt und die ganze Vielfalt der urbanen Konflikte Zürichs

widerspiegelt. Es erstreckt sich über die Quartiere Gewerbeschule, Escher Wyss (Industriegebiet), Grünau, Altstetten, Hard und Langstrasse (Kreise 4, 5 und 9).

Die Teilnehmer des Forums bestimmen die zu diskutierenden Themen letztlich selbst. Als ein Themenschwerpunkt bietet sich die Frage der Verbesserung der Wohnlichkeit in den Wohngebieten an. Stichworte sind: multikulturelles Zusammenleben (hoher Ausländeranteil), Sicherheit, Lärm, Aufwertung der Quartiere, Verkehrsfragen. Ein zweiter Themenbereich betrifft das Entwicklungspotential für das lokale Gewerbe und Fördermassnahmen. Ein dritter Themenbereich kreist um zukunftsweisende Nutzungen für die Industrieareale: Wo sind Mischnutzungen möglich, wo reine Industriezonen, welche Probleme stellen sich aus der Sicht der Grundeigentümer, der Bewohner und der Stadt? In einem weiteren Themenpaket könnten städtebauliche Lösungen für Teilgebiete wie z. B. Escher Wyss-Platz, S-Bahn-Station Hardbrücke, Grünau-Quartier erörtert werden.

Das Forum ist für ein Jahr projektiert. In dieser Zeit sind rund zehn Sitzungen in der Länge eines halben Tages geplant. «Ich bin der Überzeugung, dass man ein solches Forum kurz und intensiv machen muss», sagt Donald Keller, «wir wollen den Beteiligten einen klaren Zeithorizont für ihr grosses Engagement nennen können.» Den Auftakt bilden der 30./31. August. Weitere Foren finden am 20.9., 25.10. und am 15.11. statt, immer freitags 14–21 Uhr und samstags 9–13 Uhr im Technopark in Zürich. Das Forum ist öffentlich, Interessierte sind herzlich eingeladen, die Debatten an Ort mitzuverfolgen. Nähere Informationen erteilt die RZU, Tel. 01/381 36 36.

Regula Schwarzenbach ist Medienbeauftragte des Zürcher Stadtforums und lebt in Alterswil.

Illustration Joëlle Lanoë



für eine demokratische Stadtentwicklung im Gespräch